

SCHWABISCHES TAGBLATT

c c

Dienstag, 18. November 1947

Verlag und Schriftleitung: Tübingen, Umlandstrasse 2

3. Jahrgang / Nummer 92

Generaladministrateur Laffon zurückgetreten

BADEN-BADEN. Der Generaladministrateur der französischen Besatzungszone in Deutschland, Laffon, ist zurückgetreten. Da augenblicklich eine Umbildung der Zivilverwaltung in Deutschland zur Diskussion steht, übt er auf begrenzte Zeit weiterhin seine Funktionen aus.

Explosion im Forschungsinstitut

LONDON. In einem geheimen Forschungsinstitut für Raketenantrieb in Westcott (Grafschaft Buckingham) kostete eine Explosion 2 englischen Wissenschaftlern und 1 deutschen Forscher das Leben. 12 Personen wurden bei der Explosion verletzt, darunter ein weiterer deutscher Wissenschaftler. Dr. J. Schmidt, der den Versuchen mit einem Raketenmotor zum Opfer fiel, war der Leiter der deutschen Forschungsabteilung in Westcott, früherer Leiter des Kieler Forschungsinstitutes und einer der berühmtesten deutschen Wissenschaftler und Techniker, die im vergangenen Jahr noch in englische Dienste traten.

Dr. Schmidt ist der Erfinder des Motors zur Messerschmitt 163, dem ersten Düsenflugzeug, das in den letzten Kriegsmontaten den alliierten Maschinen zumindest gleichwertig war. Schmidt wurde als der bemerkenswerteste deutsche Techniker in England angesehen.

„Kleine Vollversammlung“ gesichert

England will Palästina bis 1. August 1948 räumen / Nächste Vollversammlung in Europa

FLUSHING MEADOWS. Die Vollversammlung der UN hat Ende letzter Woche mit 41:9 Stimmen der slawischen Länder, bei 6 Stimmenthaltungen der arabischen Länder eine Resolution, die die Einsetzung einer „interimistischen Kommission“ der Vollversammlung vorsieht, angenommen. Diese Kommission, auch „kleine Vollversammlung“ genannt, wird nach Abschluß der gegenwärtigen Sitzungsperiode der Vollversammlung bis zum Beginn der Sitzungsperiode 1948 tagen.

Der Vertreter der britischen Regierung, Sir Alexander Cadogan, erklärte in der vergangenen Woche vor dem Teilmittagsausschuß der Palästina-Kommission: „Der Abzug der britischen Truppen aus Palästina wird am 1. August 1948 abgeschlossen sein. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die britischen Truppen jedoch nicht verfügbar, um an der Verwirklichung eines Planes mitzuarbeiten, falls dieser den Wünschen der Araber oder der Juden nicht entsprechen sollte. Es besteht auch nicht unbedingt die Absicht, die Zivilverwaltung bis zu diesem Zeitpunkt aufrechtzuerhalten, falls es offensichtlich werde, daß die UN keine für beide betroffenen Teile annehmbare Lösung finden sollte.“

Nachdem die indische Regierung ihre Kandidatur für den Sicherheitsrat schon Anfang letzter Woche zurückgezogen hatte, wurde am vergangenen Donnerstag die Ukraine mit 35:2 Stimmen bei 15 Stimmenthaltungen in den Sicherheitsrat gewählt.

Die Hauptversammlung der UN stimmte gegen die slawischen Staaten, einer Opposition, wonach der internationale Gerichtshof

Für den Kriegsfall

WASHINGTON. Präsident Truman gab in einer Erklärung bekannt, er habe beschlossen, ein neues Amt zur Zusammenfassung verschiedener Zweige des Sicherheitswesens, dem die Minister für Landesverteidigung, das Schatzamt, Inneres, Landwirtschaft, Handel und Arbeit angehören sollen, zu schaffen. Die Hauptaufgabe der neuen Behörde, die ständigen Charakter habe, sei es, die zivile, militärische und industrielle Mobilisierung zu koordinieren.

Im Falle eines Krieges habe die Behörde die zivile und industrielle Mobilisierung so vorzubereiten, daß mit einem Maximum an Wirksamkeit gearbeitet werden könne und zivile Hilfspläne den militärischen Oberkommandos zur Verfügung stünden. Außerdem müsse die Umstellung der Privatwirtschaft auf den Kriegsbedarf sichergestellt werden. Schließlich habe die Behörde Reserven an strategischen Rohstoffen anzulegen, und sich mit den Möglichkeiten der Vereinheitlichung jeglicher Regierungstätigkeit im Kriege zu befassen.

Hoffnung auf Verständigung

WASHINGTON. Staatssekretär Marshall hatte im vergangenen Wochenende eine einstündige Unterredung mit dem jugoslawischen Außenminister Simic. Er ein Memorandum überreichte, in dem die Freigabe von 55 Millionen Dollar in Gold verlangt wird, die seit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Jugoslawien gesperrt sind. Simic teilte nach seiner Unterredung mit Marshall mit, er habe auch die zukünftigen Handelsbeziehungen Jugoslawiens zu Westeuropa im Rahmen des Marshallplanes und alle zwischen den USA und Jugoslawien schwebenden politischen und wirtschaftlichen Fragen mit dem amerikanischen Staatssekretär besprochen.

In politischen Kreisen der USA stellt man sich die Frage, ob diese Unterredung nicht vielleicht eine neue Etappe in den amerikanisch-sowjetischen Beziehungen einleiten könnte.

Frankreich und die Europahilfe der USA

Deutsch-französische Wirtschaftsbeziehungen notwendig / Französische Währung im Sargebiet

PARIS. In einer fünfständigen Ministerratssitzung am vergangenen Freitag gab der Innenminister einen verhältnismäßig optimistischen Bericht über die Lebensmittelversorgung. Die französisch-sowjetischen Besprechungen über die Lieferung von Getreide aus Rußland nehmen anscheinend einen günstigen Verlauf. Es wird bereits mit den ersten Sendungen im Dezember gerechnet.

Der Wirtschaftsdirektor im französischen Außenministerium, Herve Alphand, gab eine Erklärung über die Ergebnisse seiner Besprechungen in den USA im Zusammenhang mit dem amerikanischen Hilfsprogramm ab. Zu den Vorschlägen des amerikanischen Handelsministers Harriman äußerte Alphand, Frankreich sei voll und ganz damit einverstanden, daß ein demokratisches Deutschland seine Rolle in der europäischen Wirtschaft übernehme, jedoch unter dem Vorbehalt, daß die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen würden. Frankreich sei jedoch der Meinung, daß der im 19er-Bericht Deutschland zugesprochene Anteil, der für Westdeutschland etwa die Hälfte des französischen Anteils beträgt, voll und ganz genüge.

Was die amerikanische Soforthilfe anbelange, so bestehe zwischen den Ansichten

Frankreichs und den Erklärungen Marshalls in zwei Punkten ein Mißverhältnis: 1. würden Frankreichs Dollarreserven nicht bis zum 31. Dezember reichen, 2. reiche die von Marshall vorgeschlagene Summe von 328 Millionen Dollar für die eigentliche Soforthilfe nicht aus.

Der nach Europa entsandte Sonderausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses weist in seinem Bericht darauf hin, daß eine der Ursachen der heutigen Krise in Frankreich in dem Abbruch normaler Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland liege. Ohne Wiederherstellung der deutschen Produktions- und Konsumkapazität werde es sehr schwierig sein, die französische Wirtschaft wieder völlig zu stabilisieren.

Der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes, Louis Saillant, ist von einer Studienreise durch Mittel- und Osteuropa nach Frankreich zurückgekehrt. Er erklärte vor dem Verband, er müsse den Marshall-Plan ablehnen und wünsche, die Gewerkschaften (CGT) möchten „das Banner gegen den amerikanischen Imperialismus hochhalten. Wenn ich zwischen dem Kapitalismus und der UdSSR zu wählen hätte, dann würde ich mich für die UdSSR entscheiden“.

Die Nationalversammlung hat das Gesetz zur Einführung der französischen Währung im Sargebiet angenommen. Danach ist die französische Regierung ermächtigt, den französischen Franc im Verhältnis von 20 Franc gegen 1 Mark einzutauschen.

In Anwesenheit von Armeeminister Teitgep empfing Ministerpräsident Paul Ramadier am vergangenen Samstag den ehemaligen Ministerpräsidenten Paul Reynaud. In politischen Kreisen spricht man aus diesem Anlaß von einer möglichen Erweiterung der Regierung durch die Aufnahme von Léon Blum und Paul Reynaud in das Kabinett. Eine Dreier-Regierung Ramadier-Blum-Reynaud könnte mit Unterstützung eines Großteils der Nationalversammlung arbeiten (ausgenommen einige Gaullisten und die Kommunisten).

„Fragezeichen“ im Marshallplan?

WASHINGTON. Der Handelsminister der USA, Harriman, erklärte vor der außenpolitischen Kommission des Senats, „Das große Fragezeichen“ im Marshallplan sei, daß man nicht wisse bis zu welchem Grad die französischen und italienischen Gewerkschaften angesichts des Versuchs der Kommunisten, den Wiederaufbau Europas aufzuhalten, Erfolg haben werden.

Auf die Frage eines Abgeordneten, ob er nicht den Zeitpunkt für gekommen erachte, gegen die Sowjetunion und ihre Satelliten wirksame Sanktionen zu ergreifen und vor allem die Ausfuhr nach diesen Ländern einzuschränken, wie Harriman darauf hin, daß die Sowjetunion über einen Getreideüberschuß verfüge, der den 16 Nationen eine „unermeßliche Hilfe“ bringen könnte und es deshalb unratsam sei, Sanktionen zu verhängen.

Unterstaatssekretär Lovett erklärte, daß das Europa-Hilfsprogramm keine Lieferung von Kriegsmaterial vorsehe und versicherte: „Die USA haben nicht nur ihr materielles Interesse im Auge, sondern sie betrachten den Plan als Mittel, den Weltfrieden aufrechtzuerhalten.“

Senator Vandenberg schlug vor, der Kongreß solle prüfen, inwieweit Europa die ihm gewährten Kredite ganz oder teilweise in Form von Uranium zurückzahlen könnte. Im außenpolitischen Ausschuß des Repräsentantenhauses wurde gleichfalls die Lieferung von strategischen Rohstoffen wie Bauxit, Kupfer usw. von Europa an die USA, angeregt.

Korrekt England

LONDON. Der britische Schatzkanzler Hugh Dalton ist am vergangenen Donnerstag zurückgetreten. Als Grund wird angegeben, er habe sich eine Indiskretion zuschulden kommen lassen, als er am vorangehenden Mittwoch einem Journalisten Einzelheiten über das Budget mitteilte, das er dem Parlament vorlegen wollte. Zu seinem Nachfolger wurde Sir Stafford Cripps, der nunmehr das Amt des Schatzkanzlers mit dem des Wirtschaftsministers in Personalunion verwaltet, ernannt.

Obwohl Dalton sich im Unterhaus ausdrücklich entschuldigte und Churchill im Namen der Opposition seine Entschuldigung akzeptierte, haben die an einen Journalisten erteilten Auskünfte genügt, um den britischen Schatzkanzler zum Ausscheiden aus der Regierung zu zwingen. Premierminister Attlee führte in einem Schreiben an Dalton aus: „Ich bin überzeugt, daß die Indiskretion an sich keine staats-schädigende Handlung bedeutet. Das Prinzip der Unverletzlichkeit des Budgetgeheimnisses ist jedoch von grundlegender Bedeutung. Die Diskretion des Schatzkanzlers, der zwangsläufig über zahlreiche vertrauliche Mitteilungen verfügt, muß über jeden Verdacht erhaben sein.“

Oswald Mosleys Nachkriegsstart

LONDON. Der ehemalige britische Faschistenführer Sir Oswald Mosley hielt in einem Vorort von London seine erste politische Ver-

sammlung seit Kriegsende ab. Dabei kam es zu größeren Zwischenfällen. Die anwesenden Polizisten machten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch.

Mosley erklärte: „Meine Freunde und ich haben 5 Jahre im Gefängnis verbracht, weil wir der Meinung Ausdruck gegeben hatten, daß der letzte Krieg nicht nur nicht nötig war, sondern auch eine Katastrophe für die ganze Welt bedeuten würde.“ Mosley griff die Labour Party und die Konservativen an. Großbritannien sei jetzt ein einziges Gefängnis. Er befürwortete die Schaffung einer europäischen Union, an die sich Afrika anschließen solle, um „die letzten Reste der westlichen Zivilisation zu retten.“

Italien in Aufruhr

ROM. Die politische Lage in Italien hat sich infolge einer Reihe von terroristischen Zwischenfällen, die sich insbesondere gegen die angeblich neofaschistische soziale Partei richteten, erheblich zugespitzt. In Turin, Navarra, Alexandria, Vercelli, Pisa und Livorno wurden verschiedene Parteigebäude geplündert. In ganz Norditalien ist die Polizei in Alarmbereitschaft, während in den Industriestädten Panzerwagen durch die Straßen patrouillieren.

In Neapel sind allein am vergangenen Donnerstag 23 Personen verletzt worden. 2000 Arbeiter der Werften von Palermo haben am Freitag ihre Arbeit niedergelegt, während in Rom seit Samstag das gesamte Autobus- und Straßenbahnpersonal streikt.

Schwabenzüge

Von Universitätsprofessor Dr. Adolf Merkl

Kaum beachtet in der Fülle der Nachrichten aus aller Welt, die das deutsche Volk infolge seiner beispiellosen Selbstentmachtung als bloßes Objekt fremder Entschlüsse erscheinen lassen, ging in den letzten Wochen durch die deutschen Zeitungen die Meldung, ein Erlaß der ungarischen Regierung wolle alle ungarischen Staatsbürger deutscher Abstammung, die sich bei der Abstimmung im Jahre 1941 als „Volkdeutsche“ bezeichnet haben, nach Deutschland aus; Tragisches, aber leider nicht vereinzelt Ende der schon im Mittelalter einsetzenden deutschen Ostsiedlung, die dem deutschen Volk im letzten Ergebnis keinen Raum politischer Herrschaft, wohl aber eine wertvolle kulturelle und wirtschaftliche, erst durch den zweiten Weltkrieg abgebrochene Brücke zu den Völkern Osteuropas geschaffen hat.

Manche Wohnsitze unserer Volksgenossen im Gebiete des vormaligen Königreiches Ungarn gehören zu den ältesten deutschen Siedlungen jenseits der geschlossenen deutschen Sprachgrenze. Nicht als Eroberer, sondern als von den Herren des Landes, von ungarischen Königen gerufene Bauern und Handwerker waren schon im Mittelalter deutsche Siedler als erwünschte Lehrmeister ins Land gekommen.

Als im Gefolge der erfolglosen zweiten Türkenbelagerung Wiens (1683) ganz Ungarn von den damals noch wenig zivilisierten Türken und ihren Hilfsvölkern gesäubert worden war, suchte Kaiser Karl VI. den entstandenen Leerraum, namentlich den sogenannten Banat im Südosten Ungarns, außer mit Zuwanderern aus den umwohnenden Ostvölkern mit Kolonisten aus dem Westen zu erschließen und zu besiedeln.

Dem Rufe des Kaisers folgten dank der Werbearbeit zweier Westbellen in Worms und Regensburg ab 1722 in mehreren Wellen, den sogenannten „Schwabenzügen“, schwäbische Wanderlustige donauabwärts. In Ehingen, Günzburg, Lichtenwörth vertrauten sie sich mit ihrer Habe und ihren nicht unbegründeten großen Erwartungen dem Donauweg an, gingen übrigens zu nicht geringem Teil auf Veranlassung ungarischer Grundherrschaften schon unterwegs dauernd an Land, um die im Herzraum Ungarns bestehenden deutschen Kolonien zu stärken, während die schwäbischen Auswanderer an ihren vorbestimmten Zielorten das verlassen und verwüstete aber fruchtbare Land in fleißiger und mustergültiger Weise erschließen halfen. Die Aufgabe dieser Kolonisation, die von ahnungslosen fremden Beurteilern leicht als ein imperialistisches oder gar nationalistisches Unternehmen verkannt wird, an der überlieferten Einbruchspforte primitiver oder wenigstens kriegerischer Ostvölker einen vor dem Herzraum des Abendlandes vorgeschobenen Defensivposten einzurichten, geht daraus hervor, daß französische Zuwanderer, namentlich aus Lothringen, aber auch Spanier und Italiener kaum weniger erwünscht gewesen sind als Deutsche.

In diesem von primitiveren Fremdvölkern umbrachten Raum haben sich namentlich die französischen Kolonisten mit den viel zahlreicheren Deutschen fast spurlos vermischt, so daß in den letzten Jahrzehnten nur noch französische Namen bei einheitlicher schwäbischer Mundart an die ursprüngliche nationale Verschiedenheit erinnern haben. Bezeichnend für die friedlichen Absichten dieser Kolonialpolitik ist auch die Tatsache, daß der militärische Grenzschutz einer aus Balkanvölkern zusammengesetzten freiwilligen Grenzmiliz anvertraut worden ist, um nur ja keine brauchbare Hand eines westeuropäischen Einwanderers der friedlichen Pionierarbeit zu entziehen.

Diese Vertrauensseligkeit des österreichischen Militär- und Zivilgouverneurs Grafen Mercy hat sich bitter gerächt, denn bei einem neuen Einfall der Türken in den Banat wurden die fliehenden deutschen Siedler zum guten Teil von den hindernislos vorgehenden Türken erbeutet und niedergemacht oder in die Sklaverei verkauft. Wiederholte Nachschübe an deutschen Kolonisten unter der Kaiserin Maria Theresia und unter Kaiser Josef II. haben diesen vornehmlich mit Schwaben besiedelten Grenzraum widerstandsfähiger gemacht, ohne daß freilich verhindert werden konnte, daß noch im Jahre 1788 im neu ausgebrochenen Türkenkrieg 143 ungarländische deutsche Dörfer verwüstet worden sind.

Demit war freilich, nur noch einmal durch die stürmischen Ereignisse des Jahres 1848, bei denen die ungarländischen Schwaben nur eine passive Rolle spielten, unterbrochen, fast ein Jahrhundert ruhiger Entwicklung für unsere Landsleute gekommen. Die Lostrennung vom Mutterboden des Reiches im Jahre 1866 hat unseren Landsleuten in der zwangsüufig im Jahre 1867 vereinständigten ungarischen Reichshälfte die Rolle einer schwachen Minderheit in einem fremdnationalen Staat gebracht, doch hat der größte Teil der Ostdeutschen mit der ihnen eigentümlichen doppelten Treue zur deutschen Art und Muttersprache und zur erarbeiteten Scholle wie auf einsamer Insel in einem fremden Meer den Lockungen und dem Druck zur Entnationalisierung widerstanden.

Der Name des bedeutendsten ungarischen Ministerpräsidenten in diesem Jahrhundert,

Demontage - ein europäisches Problem

Pressekonferenz der Regierung von Württemberg-Hohenzollern

TÜBINGEN. „Das deutsche Volk hat wie jedes andere Volk ein Recht auf menschenwürdige Existenz“, erklärte Staatspräsident Bock bei der Pressekonferenz vom vergangenen Donnerstag, an der — es wurde bereits darauf hingewiesen — das gesamte Kabinett teilnahm. Das Reparationsproblem dürfe der wirtschaftlichen Wiedergesundung nicht im Wege stehen, zumal es sich hierbei ja um ein europäisches Problem handele. „Alle europäischen Staaten, auch die Siegerstaaten nicht ausgenommen, sind in dieses Problem verflochten.“ Staatspräsident Bock unterstrich in seinen Ausführungen, daß sich die vorgesehenen Demontagen um ein Vielfaches schwerer auswirken würden als in der Bizone, zumal seit 1945 immerhin schon rund 22.000 Maschinen entnommen worden seien, bzw. in zweiter Rate gerade entnommen würden.

„Die Regierung hat sich damals bereit gefühlt, bei der Feststellung der einzelnen Maschinen mitzuwirken, weil ihr die Zusicherung gegeben wurde, daß später die Demontage von ganzen Betrieben, wenn auch nicht ganz, so doch wesentlich eingeschränkt würde.“

Die Regierung lehnt aus dieser Zusicherung den Anspruch her, daß nunmehr, wo es sich um die Schlußdemontage handeln soll, diese in einem erträglichen Umfang stattfinden soll.

Entscheide man jedoch den Hauptindustrien, durch Demontage die Hilfs- und Zulieferindustrien, dann lege man auch die Hauptindustrien still.

Justizminister Staatsrat Prof. Dr. Karl Schmidt führte zur Demontagefrage aus, nachdem er auf die Wiederentstehungspflicht des deutschen Volkes hingewiesen hatte: „Wenn für Kriegsführende, die das geringstmögliche Maß von Schonung für den Gegner auferbringen, der Satz gilt, daß eine Besatzungsmacht bei Reparationen Rücksicht auf die Lebensbedürfnisse des besetzten Landes nehmen muß, dann muß dieser Satz erst recht gelten, wenn die Feindseligkeiten eingestellt sind. Diese Tatsache ist durch Erklärungen ausländischer Staatsmänner, ich glaube auch von Außenminister Bidault anläßlich der Pariser Konferenz klar formuliert worden.“

Weiter bin ich der Meinung, daß es ein allgemein anerkannter Satz des Völkerrechts ist, daß einseitige Festsetzungen des Umfangs geschädigter Leistungen nicht zulässig sind; daß allen provisorisch bleibt, bis zwischen Gläubiger und Schuldner Vereinbarungen über das Ausmaß der Leistungen erfolgt sind. Zum mindesten ergibt sich aus diesem Grundsatz, den niemand bestreiten wird, die Verpflichtung auch für die Gläubiger, über das Ausmaß dessen, was von Deutschland verlangt wird, mit den Stellen zu verhandeln, die heute in der Lage sind, wenn auch nur für Teilgebiete, im Namen des deutschen Volkes zu verhandeln.“

Wiederholt wurde darauf hingewiesen, daß in der Bizone längere Verhandlungen über die Demontageleistungen zustande gekommen seien.

BIBENHAUSEN. Der Landeswirtschaftsrat von Württemberg-Hohenzollern wurde von seinem Präsidenten, Landrat Hans Kern, auf Mittwoch, den 13. November, 10 Uhr vormittags zu einer Sitzung nach Schönbühl einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Demontagefrage. Wirtschaftsminister Wildermuth wird im Verlaufe der Sitzung die Stellung der Regierung zur Demontagefrage vorlegen.

Das Präsidium des Landtags von Württemberg-Hohenzollern und die Fraktionsvorsitzenden der Parteien wurden am 13. November von Generalgouverneur Wildermuth zu einer Aussprache, in der sie auf den Ernst der durch die Demontageabsichten entstehenden Lage hinweisen, empfangen.

Kleine Weltchronik

Deutschland

HASTATT. Im Hastatter Kriegsverbrecherprozess sind in der Donnerstagsverhandlung folgende Strafanträge gestellt worden. 11 Angeklagte zum Tode, drei zu Zwangsarbeit auf Lebenszeit, zehn zu Zwangsarbeit und vier zu Gefängnis. Fünf Angeklagte sollen Freiheitsstrafen erhalten, für die restlichen vier der insgesamt 42 Angeklagten wurde auf Freispruch plädiert.

MÜNCHEN. Ein ehemaliger Wehrmachtarzt ist in Garmisch bei dem Versuch, aus Beständen der ehemaligen deutschen Universitätsklinik Breslau 100 Milligramm Radium für 1,5 Millionen Mark zu verkaufen, verhaftet worden.

WÜRZBURG. Von einem amerikanischen Militärgericht hat der 17000 gegen die Eigentümer des Kruppkonzerns mit der Verlesung der Anklageschrift begonnen.

HAMBERG. Ein oberfränkischer Bürgermeister hat sein Haus, in dem vier Familien hätten aufgenommen werden können, einreihen lassen. Sein Vorwand, das Haus sei baufällig, wurde von einer Kommission nicht anerkannt.

BERLIN. In Posen (Vorpommern) treffen täglich Sooderzüge mit ausgewiesenen Deutschen aus der Gegend von Königsberg ein. Man rechnet bis Mitte Dezember mit 10-15.000 Ausgewiesenen.

BERLIN. Acht deutsche Journalisten aus den drei Westzonen werden als Vertreter deutscher Zeitungen und Nachrichtenagenturen zur Außenministerkonferenz nach London fahren.

Ausland

DOVER. Auf persönliche Bitte Winston Churchills ist der Plan aufgegeben worden, auf den Kreideklippen von Dover sein Standbild in einer Höhe von 70 m aufzubauen. Nach dem Plan sollte Churchills eine Marineuniform tragen und eine lange Zigarre rauchen, deren glühende Spitze man nachts von Frankreich aus hätte sehen können.

KOPENHAGEN. Alle neuen dänischen Minister mit Ausnahme von Außenminister Rasmussen (parteilos) sind Mitglieder der sozialistischen Partei.

BEGRAD. Nach Bulgarien und Jugoslawien hat jetzt auch Albanien die Einladung der Belgizländer zur Teilnahme an der Zollkonferenz in Brüssel abgelehnt.

NEW YORK. Der amerikanische Gewerkschaftsverband AFL hat als demokratisches Gegenstück zur „Kominform“ die Gründung einer „Demiform“ vorgeschlagen.

WASHINGTON. In den USA werden 250 außer Dienst gestellte Superfestungen wieder eingesetzt. 150 sollen auf die aktiven Einheiten verteilt, die anderen meteorologischen Stationen oder in Uferposten stationierten Truppen zur Verfügung stehen. 40 Jagdmaschinen sollen ebenfalls wieder in Dienst gestellt und taktischen oder strategischen Einheiten zugewiesen werden.

WASHINGTON. Zum Chef der amerikanischen Flotte ist an Stelle von Admiral Nimitz Admiral Denfeld ernannt worden.

Einigung der Sieger notwendig

DORTMUND. Dr. Kurt Schumacher befaßte sich in einem Artikel einer westfälischen Zeitung mit der Frage einer gesamtdeutschen Repräsentation und erklärte hierzu, die vollständige Zweckmäßigkeit seien gefährdet, da sie die falsche Meinung erzeugen, es hänge vom guten oder bösen Willen deutscher Parteien und Persönlichkeiten ab, die deutsche Einheit zu schaffen. Die Uneinigkeit der Alliierten könne mit deutschen Resolutionen jedoch nicht aus der Welt dekretiert werden.

Der Einheitswille der Deutschen sei zwar heute der stärkste Faktor in der deutschen Politik. Die Deutschen bedürften jedoch der Realität einer Einigung der Sieger. Nur so werde der Weg für ein deutsches Parlament frei, das auf demokratischer Grundlage in allen Zonen zu wählen sei. Nur aus diesem Parlament könne eine Regierung der deutschen Republik entstehen, die legitimiert sei, für Deutschland zu sprechen und zu handeln.

In Bremen hat der Parteivorstand und der Parteiausschuß der SPD den früheren Reichstagspräsidenten Paul Lohse, der entgegen den Direktiven der SPD-Parteileitung an der von dem Berliner Bürgermeister Dr. Friedeburg (CDU) einberufenen Konferenz teilgenommen hatte, aus dem außenpolitischen Ausschuß der SPD ausgeschlossen und ihm die Mißbilligung über sein Verhalten ausgesprochen.

Eckener aus den USA zurück

FRANKFURT. Dr. Hugo Eckener erklärte nach Rückkehr von seinem dreimonatigen Aufenthalt in den USA, er dürfe über seine Tätigkeit in Amerika nichts aussagen, da für alle deutschen Wissenschaftler, die dort gearbeitet hätten, die allgemeine Abweisung bestehe, über ihre Tätigkeit in dem Vereinigten Staaten nicht zu sprechen. Er wolle zunächst nur nach Hause. „Wenn man 30 Jahre alt ist, kann man ohnehin keine großen Pläne mehr machen.“

Überprüfung der Verfolgten

MAINE. In Rheinland-Pfalz wird zurzeit eine neue Überprüfung aller Verfolgten und Widerstandskämpfer durch Orts- und Kreisuntersuchungsausschüsse an Hand eines sechsheftigen Fragebogens durchgeführt.

Als anerkannte Opfer des Faschismus gelten danach aktive Teilnehmer an allen illegalen in- und ausländischen, militärischen oder zivilen Widerstandsbewegungen, Emigranten, die den Kampf weiterführten, Angehörige religiöser Widerstandsbewegungen, die ihre Freiheit herbeiführten, wegen Verletzung des Handbuchs und Wehrkraftzersetzung eingekerkert, in Freiheitsstrafen von über einem halben Jahr und wegen Landverrats Verurteilte, wenn aus antischaftlicher Überzeugung heraus gehandelt wurde, sowie nächste Angehörige von Ermordeten, Hingerichteten oder in der Haft Verstorbener, Angehörige der jüdischen Religionsgemeinschaft, soweit sie unter die Nürnberger Rasse-

Immerhin 3764 Kalorien

MÜNCHEN. Auf der Interzonenstagung der Leiter der Landesernährungsämter haben die anwesenden Vertreter täglich nur Maltweizen im Nährwert von 3984 Kalorien erhalten, entgegnete das bayerische Landwirtschaftsministerium den Angriffen des „Sozial-Kuriers“, der in einem Artikel behauptet hatte, auf dieser Tagung seien pro Person täglich 11.200 Kalorien verzehrt worden. Die Portionen hätten sich auf 3764 Kalorien vergrößert, weil nicht alle gemeldeten Teilnehmer erschienen seien.

AUS DER WIRTSCHAFT

Neuorganisation der südwestdeutschen Eisenbahnen

HADEN-BADEN. Am 13. Juli 1947 unterzeichneten die Ministerpräsidenten der Länder Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern ein Staatsabkommen über die Errichtung einer gemeinsamen Eisenbahnverkehrsverwaltung, das inwieweit von den Ländern der genannten Länder ratifiziert wurde und damit Gesetzkraft erlangt hat. Durch dieses Abkommen wird im Gebiet der vertragschließenden Länder eine „Betriebsvereinbarung der südwestdeutschen Eisenbahnen“ errichtet. Staatsabkommen und Satzung traten am 1. Juli 1947 in Kraft. Die Organe der Betriebsvereinbarung sind: 1. der Eisenbahnverkehrsrat mit dem vorläufigen Sitz in Baden-Baden, 2. die Generaldirektion Speyer, 3. der Eisenbahnbeirat (als beratendes Organ der Eisenbahnbenutzer, mit dem vorläufigen Sitz in Baden-Baden). Das bisherige Verbindungsamt der deutschen Eisenbahnen in Speyer ist mit Zustimmung der Militärregierung am 30. Oktober 1947 aufgelöst worden; an seine Stelle tritt die „Generaldirektion der Betriebsvereinbarung der südwestdeutschen Eisenbahnen“ in Speyer. Generaldirektor Bauer übernahm an diesem Tage die Leitung der Generaldirektion, womit die deutschen Eisenbahnen der französischen Zone wieder unter oberster deutscher Leitung stehen.

Freiburg. Ueber eine neue Nord-Süd-Verbindung, den sogenannten Skandinavien-Schweiz-Expreß, wird gegenwärtig in der Schweiz verhandelt. Man will diesen neuen Schlafwagenzug, der Stockholm mit Zürich verbinden soll, und dessen Inbetriebnahme am 1. Juli 1948 festgesetzt war, schon ab Mitte Dezember verkehren lassen. Der Zugkurs würde

eine neue Nord-Süd-Verbindung für das deutsche Gebiet darstellen.

Verbesserung im Interzonenverkehr

FRANKFURT a. M. Das im Interzonenverkehr bisher übliche Warenbegleitpapier wird auf Beschluß des Alliierten Kontrollrates mit Wirkung vom 1. November 1947 durch ein neues Formular, den „Warenbegleitchein“ ersetzt. Das neue Formular besitzt Gültigkeit für sämtliche Zonen, ist in deutscher Sprache abgefaßt und wird nur noch in deutscher Sprache ausgefüllt. Es stellt ein kombinierter Antrag- und Transportformular dar, und bildet eine einheitliche Unterlage für die Statistik des Güterverkehrs. Obwohl auf diese Weise der Güterverkehr schärfer erfaßt werde, biete — wie die Verwaltung für Wirtschaft sich äußert — das neue Verfahren andererseits verbesserte Möglichkeiten für Individualgeschäfte und gestatte eine Lockerung der strengen Interzonenabkommen.

Zuckerrübenerte in der Sowjetzone

BERLIN. Zur restlosen Bergung und Verarbeitung der diesjährigen Zuckerrübenerte hat die sowjetische Militäradministration einen Befehl erlassen. Nach einem besonderen Transportplan müssen im Oktober 30 Prozent, im November 48 Prozent und

Herausgeber und Schriftleiter: Will Hans Hebecker
Dr. Ernst Müller und Alfred Schwager
Westere Mitarbeiter der Redaktion:
Dr. Helmut Kierka und Joseph Kieferhölzer
Monatlicher Bezugspreis einisch 1 Trügerlein 1,50 RM, durch die Post 1,74 RM, Einzelverkaufspreis 25 Pf.
Erscheinungstage: Dienstag und Freitag

Dr. Alexander Wekerle, verrät, daß man bei deutscher Abkunft nicht einmal seinen guten schwäbischen Namen verleugnen mußte, um bei der Staatsnation sogar eine entscheidende Rolle zu spielen. Selbst der schwere Rückschlag, den der erste Weltkrieg für die mehr als 15 Millionen in Sitzen östlich des Reiches lebenden Deutschen (davon 2 Millionen im ehemaligen Ungarn) bedeutet hat hätte in friedlicher Arbeit mit der diesem Menschen-schlag eigentümlichen zähen Beharrlichkeit überwunden werden können, wenn die deutsche Staatsführung die nationalpolitischen Lehren des ersten Weltkrieges beherzigt, das Schicksal der Weltdeutschen im zaristischen Rußland zur Lehre genommen und statt einer offensiven und militaristischen Politik den von den Alliierten (statt des Selbstbestimmungsrechtes) gewährten und gewährleisteteten, aber in den verschiedenen Staaten sehr ungleich wirksamen Minderheitenschutz zugunsten unserer Brüder und Schwestern ausgewertet hätte.

Der im Ostraum Bewanderte weiß, mit welcher Besorgnis die erfahrenen Volksgruppenführer den ins Land getragenen nationalsozialistischen Spaltbills und dann erst gar den statt der Friedensbestrebungen vom Zaun gebrochenen neuen Krieg aufgenommen haben. Besonders die gebildeten ungarländischen Schwaben waren bestürzt über die Übergriffe einzelner deutscher Stellen im Staatsgebiete des Achsenpartners, über den sinnlosen, auf Kosten der deutschen wie ungarischen Bewohner geleisteten militärischen Widerstand, und haben nun, nur weil sie Deutsche sind, gemäß dem Grundsatz der Kollektivhaftung die Kosten dieser unverantwortlichen Haltung der deutschen Staatsführung zu zahlen.

Die Tatsache, daß die ungarischen Bischöfe in einer gemeinsamen Kundgebung für das Verbleiben der wertvollen deutschen Mitbewohner eingetreten sind, also zugunsten fremdsprachiger und zum großen Teil andersgläubiger Mitbürger, stellt unseren Volksgenossen zwar ein rühmliches Zeugnis aus, wird sie aber schwerlich vor dem Verlust ihrer Wahlheimat und außerdem des Großteils ihrer Habe, und das deutsche Gesamtvolk nicht vor dem Verlust kostbaren Lebensraumes — in diesem Fall im Staatsgebiet eines ehemaligen Bundesgenossen, — der nicht die Rechte eines angegriffenen Kriegsgegners geltend machen kann — bewahren.

Ein schwedisches Weißbuch

E. O. Der Angriff deutscher Truppen auf Polen hatte England und Frankreich, ihren Verpflichtungen entsprechend, dem Angreifer den Krieg erklärt lassen; dieser Entschluß wurde vor allem gefaßt, um ein Übergewicht Deutschlands und eine imperiale, das Wohl und Wehe kleiner Staaten außer acht lassende Machtpolitik zu verhindern. Das Mitgefühl mit einem bedrohten kleinen Volk wurde aber in stärkerer Maße erregt durch den Verzweckungsstreit, den Finnland im gleichen Herbst und Winter 1939/40 gegen die russischen Armeen führte.

Waren die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Englands und Frankreichs zu Polen auch eng — die Beziehungen zu Finnland waren enger und sentimentaler. Um dieses kleine Volk im Norden wob sich ein Sagenkranz. Und da Rußland damals ein Verbündeter Deutschlands war, und im Falle des Angriffs auf Polen die Westmächte eingegriffen hätten, wurde nun auch die Unterstützung Finnlands erörtert.

Das Weißbuch, das im vorigen Monat von der schwedischen Regierung der Weltöffentlichkeit übergeben wurde, teilt an Hand von Dokumenten mit, daß das Eingreifen englischer und französischer Truppen mit einer Anfangsstärke von 50.000 Mann unmittelbar bevorstehend habe. Sie sollten durch Nordnorwegen marschieren. Das entscheidende Datum war der 16. März 1940 — wenn darüber hinaus der Krieg fortgesetzt würde, sollte die Truppenexpedition beginnen. Der Friede zwischen Rußland und Finnland wurde aber am 13. März geschlossen, und es kam nicht zu den Einschreiten gegen Rußland, das in der Folgezeit die gegenseitigen Verhältnisse sehr verwirrt haben würde.

André Gide

Von Prof. Dr. Julius Wilhelm

Sehen Sie André Gide mit dem diesjährigen Nobelpreis ausgezeichneten wurden. Damit hat das reiche literarische Gesandtschaften und die weltweite Geisteswelt dieses großen Franzosen die verdiente internationale Anerkennung erfahren. André Gide wurde 1869 in Paris geboren und widmete sich schon frühzeitig der Literatur. Der vielfältigen symbolistischen Bewegung angehörend, begann er um 1890 mit lyrischen und psychologischen Selbstbeobachtungen und -analysen, bis er 1897 mit den „Nourrices terrestres“ (Ehe führt die Erde) und 1903 mit dem „Immoralisten“ überraschte, zwei Dichtungen, die in enger Berührung mit den Mächten des Lebens und den Strömungen seiner Epoche entstanden sind. In diese Zeit fallen auch bedeutungsvolle erste Begegnungen mit der geistigen Welt Goethes, Nietzsches und Dostojewskis, wie er überhaupt schon frühzeitig zu den wenigen zählte, die den Geist anderer Völker, vor allem der germanischen Länder, in fruchtbarer und unvoreingenommener Auseinandersetzung auf sich wirken ließen. Die nächsten Dichtungen schienen die vitalistische Entwicklungslehre Järs zu unterbreiten, insbesondere der 1908 erschienene unverkennbar dem Boden seines angestammten Calvinismus erwachsene Roman „Die ungeheure Fichte“. Der feinen psychologischen Verinnerlichung und der geradezu klassischen Sprache dieser Dichtung war die abenteuerliche satyrische Bewegtheit der „Verlässe des Valerian“ von 1914 diametral entgegengesetzt, worauf mit der „Pastoral-Symphonie“ von 1915 wieder eine Art Gegensatz nach der Richtung des Charakters und Entwicklungsromans folgte. Mit den „Falschmünzern“ von 1920 hat Gide ein ganz eigenartiges und komplexes Romangebilde geschaffen, in dem nicht nur an dem „Falschmünzner“ der modernen Gesellschaft Kritik geübt, sondern auch das Entstehen eines Romans (in Roman) geschildert, also das Problem des Romans als solcher gewissermaßen experimentell behandelt wird. Gide ist auch mehrfach mit Dramen vor die Öffentlichkeit getreten, am erfolgreichsten vielleicht mit dem „Oedipus“ von 1921, einem antiklassizistischen Stück, erfüllt von höchster moderner Problematik. Damit hat Gide einen Weg beschritten, auf dem u. a. Giraudoux mit seiner „Elektrie“, Anouilh mit der „Antigone“ und Sartre mit seinen „Mouches“ noch weiter voranschritten sind.

Gide hat von sich selbst gesagt: „Beunruhigen, das ist meine Aufgabe.“ Er hat nichts so sehr als

das Klischeé, Daseinsfestlegen, Daseinszufriedengeben. Mit seinem „sucherischen Geist, der nach Unentdecktem die Segel treibt“, ist er Nietzsche verwandt. Sein Ideal ist eine immerwährende disponibilität, eine unabhägige Erlebnisfreudigkeit und Allföhigkeit. Daraus erklärt sich nicht nur seine kurvenreiche Entwicklung als Romancier, sondern auch seine perspektivreiche schriftstellerische Tätigkeit. Zuerst hat er in verschiedenen Veröffentlichungen auf erhebliche Mängel in der Kolonialpolitik seines Landes hingewiesen; dann hat er großes Aufsehen erregt durch seine geistige und kulturpolitische Hinwendung zur Sowjetunion, des abendländischen „Konformismus“ müde, glaubte Gide dort ein großes und einheitliches geistiges und kulturelles Prinzip am Werk. Seine russische Reise aber scheint ihn eines anderen belehrt zu haben. Er ist dann wieder zu dem geworden, was er vorher gewesen war: der innerlich freieste und unabhängigste Verfechter des geistigen Liberalismus. Von dieser Grundeinstellung legen zahlreiche Essays, Reden und Bemerkungen aus den verschiedenen Jahrzehnte seines Lebens Zeugnis ab. Die Lektüre der „Politester“, „Nouveaux Politester“, „Journées“ usw., die seine literaturkritischen, kulturpsychologischen, geistespolitischen und dergl. Aufsätze enthalten, und nicht zuletzt das fünf Jahrzehnte seines Lebens umfassende „Journal“, gehören zum Interessantesten, was man über die Geistesgeschichte der letzten fünfzig Jahre und die Entwicklung Gides selbst lesen kann. Vor allem sei auf seine verteilte Auffassung der klassischen Komponente des französischen Geistes hingewiesen.

Es ist oft versucht worden, dem Wesenskern, dem Substanzhaften bei dem so wandlungsfähigen Gide nachzuspüren. Seine bleibenden und bestimmenden Züge sind wohl folgende: Seine Aufrichtigkeit, geboren aus einem unabhägigen Drang nach geistig-seelischer Freiheit, fernar seine Achtung vor dem von anderen Beimengungen möglichst gereinigten Geistigen überhaupt, und darin liegt die Wurzel sowohl für seinen geistigen Liberalismus, wie für sein Europäertum, und, als eine Art Gegengewicht gegen seine manchmal schweifende Allföhigkeit, eine geheime Liebe zu den festen Umgebungen, unter denen das klassische Französische an erster Stelle steht, und zwar nicht nur als ein stolzes nationales Erbe, sondern vor allem auch als ein höher geistiger, sittlicher und künstlerischer Wert.

Seit Kriegsende ist Gide in Frankreich und außerhalb seines Landes wieder ins Rampenlicht der

Öffentlichkeit getreten, nachdem er in früheren Jahrzehnten schon mehrfach zu den geistigen Führern der intellektuellen Jugend Frankreichs gesprochen hatte. Es ist heute weniger der geistvolle Skeptiker, der individualistische „non-conformiste“ und der vielgewandte Entdecker künstlerischen Neulands, der die Hauptantriebskraft ausübt, sondern die überragende Gesamtleistung, die das Schicksal André Gides repräsentiert, und der Glaube an die Kraft des Geistigen, zu dem sich der Dichter zeitweilen bekannt hat, letztmals im Sommer dieses Jahres vor der Jugend Europas auf dem internationalen Treffen in München. So ist das Lebenswerk Gides nicht nur ein vielstimmiger Dialog mit sich selbst und eine ständige Auseinandersetzung mit den Problemen seiner Zeit, sondern auch ein hervorragendes Dokument französischer Kultur und europäischen Geistes.

Ueber Ernst Jüngers Wandlung

Von Kurt Hiller

Wenn Ernst Jünger neuerdings, dazu übergeht: das heißt von dem Moment an, wo er Hillers Krieg als verloren erkannte, den nationalen Totalitarismus durch einen kleinlichen zu ersetzen, so können wir diesem des freien Geistes und Liebhaber der geistigen Freiheit solchen Intoleranz-Erdikt unmöglich mit Toleranz begegnen. Er ist nicht der einzige, der fortan die biblischen Dogmen verabsolutieren und das freie kritische Denken in Deutschland inquisitorisch niederhalten möchte. Litt, wie auch Agnostiker bemerkte, die Nazikrä an zu wenig Religion, so versuchen in jeder Zeit, wo schwere Not viele, die früher Schutz nicht brauchten, unter die Fittiche der Kirche treibt, gewisse Religiose, aus gelbem Haß auf jenen weltlichen Spiritualismus, dem sie nicht gewachsen sind, der deutschen Zukunft den Pfaffenstempel aufzudrücken. Ich sage: gewisse Religiose. Es sind die wahren Religiösen nicht. Liest man Schomser, so spürt man von frommer Hingabe an den Nächsten weit weniger als von Grimm und Erbitterung über Hitler, Nationalisten, Köpfe mit intellektuellen Gewissen. Logoleute. Er setzt sich mit ihnen nicht auseinander, er setzt sich über ihre Einsprüche hinweg, er erhebt sich über sie. Ein „gläubiger“ Mensch, aber ein Böser. Der Fall ist nicht vereinzelt. Diese neue Doxemadrichtung, das schon ziemlich direkt auf Scheiterhaufen für Ketzer abzielende pseudochristliche Elter- und Geiferertum, scheint jenseits des Sozialismus, heute

in Deutschland große Mode zu werden. Je schwerer offenbar in den Tiefen gewisser Theologener der Zweifel nagt, desto wilder lassen sie die Fahne des Glaubens, den sie seinen Inhalten und namentlich seiner kategorialen Form nach als selbstverständlich voraussetzen und zu oktroyieren versuchen; desto gehässiger verfolgen sie die redlich sich mühende kritische Vernunft. Ein zu den „Hellsichtern“ der Bibel kritisch stehender Kopf soll, wenn es nach Herrn Jünger geht, küchlich nicht mal als Arzt mehr wirken dürfen, geschweige als Lehrer, Richter, Staatsmann. Er beschimpft die weltliche Philosophie, die gesamte geistige Bewegung als „Geschreibsel verbläbter Gehirne“ und versichert, daß wir „tiefer in die Vernichtung schreiten werden, wenn die Wendung eine humanitäre bleibt und nicht von einer theologischen begleitet wird“. Hierbei rechnet er beziehungsweise auf „die römische Revolution“, die „vor der Entfaltung neuer Phänomene“ stehe und „sich metaphysisch vollenden“ werde. Die Menschen müßten „sich metaphysisch stärken“ — „metaphysisch“, das heißt theologisch, in diesem Sinne müßte „die Toleranz ihre Grenzen haben“ — „wer nur auf Menschen und Menschenwürde schwört, kann nicht als Richter sprechen, wie er als Lehrer nicht weisen kann, als Arzt nicht heilen und als Beamter dem Staat nicht dienen kann“. So fordert er konsequent, daß „der Staat vor allen Entscheidungen und Studien dem theologischen als der Ermittlung der höchsten Gültigkeit Vorrang gewähren muß“. Die weltliche Philosophie präsentiere nur „ausgekügelte Systeme“, „die führten alle auf Tölpel zu und auf die Verehrung der Gewalt“. Alle diese Unversämtheit weist sich ein Bursche zu leisten, der die Luft der ersten Republik mit seiner Lobpreisung des Krieges um seiner selbst willen durchstank; der den Pazifismus verhöhnte; der Satze schrieb wie den: „Die Zahl der Leidenden ist bedeutungslos“ oder: die Kräfte, die sich dem offiziellen Patriotismus, gar dem Nationalismus, wie er ihm predigte, entgegenstellten, „müssen von einem dämlich aus allen Schichten auflodernden Glauben an Volk und Vaterland verschlungen, jeder Andersstrebende muß mit dem Brandmal des Ketzers behaftet und ausgerottet werden“.

Den Nobelpreis für Chemie hat Sir Robert Robertson von der Universität Oxford, den Nobelpreis für Physik Sir Edward Victor Appleton, London, erhalten.

In dem Dezember 33 Prozent der Zuckerrüben an die Fabriken abgeliefert werden. Die Produzenten erhalten für eine Tonne Rüben 40 Mark und 0,3 kg Zucker.

DUSSELDORF. Wachsende Kohlenhäfen. Die Halbenbestände im Ruhrgebiet wachsen täglich um 3000 t an und betragen jetzt 13 Millionen t.

WIEBADEN. Der normale Rheinschiffverkehr konnte am Samstag vergangener Woche wieder aufgenommen werden. Man befürchtet aber, daß der höhere Wasserstand nur etwa zehn Tage anhalten wird.

STUTT GART. Eine Tagung führender Werbefachleute der drei Westzonen unter dem Motto „Neue Wege der deutschen Werbung“ fand in der vergangenen Woche in Stuttgart statt.

BERLIN. Im Rahmen des Rotarparadeprogramms wurden bis Ende September insgesamt 1.271.198 t Holz aus der britischen Besatzungszone nach Großbritannien ausgeführt.

Wirtschaft des Auslandes
LONDON. Eine Rekordleistung in der britischen Kohlenförderung und zwar 4.259.000 t in der Woche vom 27. bis 31. Oktober, gab Atlee bekannt.

Umschau im Lande

Badens Staatspräsident in Tübingen
Am vergangenen Freitag weihte der badische Staatspräsident Wohleb zu einem kurzen Besuch in Tübingen.

Freudenstadt Wiederanbau
Tübingen. Die Staatsregierung hat in einer Sonderstanzung unter Vorsitz des Staatspräsidenten Böck die Wiederanbaupläne der Stadt Freudenstadt besprochen.

Engelbert Essers Beisetzung
Tübingen. Die Beisetzung des verstorbenen Präsidenten der VVN in Württemberg-Hohenzollern, Engelbert Esser, gestaltete sich zu einer eindringlichen letzten Ehrung.

Ein hebloser Sohn
Tübingen. Die Strömung verurteilte den 41 Jahre alten ledigen Eisenbahnarbeiter Otto Sautter aus Hagelloch wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einem Jahr Gefängnis.

Frankfurt 22. Wacker München - PSV. Frankfurt 1:1. VfL. Neukarou - Mannheim-Waldhof 1:2. Eintracht Frankfurt - Viktoria Aschaffenburg 2:1.

Der „Maharadscha“ verurteilt
Konstanz. Das Landgericht verurteilte den 43 Jahre alten Ludwig Weber aus Hohenheim (Wald) zu sechs Jahren Zuchthaus und anschließender Sicherungsverwahrung.

Quer durch die Zonen
10.000 Tonnen Kartoffeln hat der Kreis Ravensburg bis jetzt abgeliefert. 10.000 Zentner müssen noch in den Kreis Hallingen geliefert werden.

Wettersausichten bis Wochenmitte
Im Oberrhein- und Bodenseegebiet noch unbeständiges Wetter, wochentags reichliche Auflockerung und Trübung.

Wir suchen
folgende jugoslawische Kinder, die während des Krieges von der Besatzungsmacht evakuiert wurden:

Milica, Miron, geb. Juni 1937, Vlasgrad und Markovic, Tatjana, geb. 3. 12. 46, Vlasgrad, im Mai 1943 in Sarajewo festgenommen.

Wer Angaben über den Verbleib eines dieser Kinder machen kann, meldet dies folgender Adresse: M. Le Chat de la Section des Personnes Déplacées Service des Recherches, Tübingen, Herrenberger Straße 24.

Aenderung in der privaten Forstwirtschaft

Die Forstdirektion teilt zu obigen Artikel, erschienen in der Ausgabe vom 17. 10. 1947, Seite 2, folgendes mit:

Der Artikel geht von falschen Voraussetzungen aus. Es ist unwar, daß die Eigentumsfreiheit der Privatwaldbesitzer, gleich welcher Größenklasse, in irgendeiner Form berührt wird.

ändert sich lediglich die Tatsache, daß seither Waldbesitzer, die sich in der Bewirtschaftung ihres Privatwaldes nicht selber fühlen, die Forstbeamten bitten müssen, sie zu beraten und ihre Wälder zu betreuen.

Zum Zwecke der Überwachung der Einhaltung der Bestimmungen der Württ. Forstgesetze und der Holzbewirtschaftung ist die Vereinbarheit der kleineren Privatwäldchen ebenfalls dringend erforderlich und übrigens schon längst gesetzlich geregelt.

Der Sport hat das Wort

Fußball

SV. Trossingen - Spgg. Friedrichshafen 1:0. SV. Offenburg - VfL Konstanz 1:2. Olympia Laupheim gegen Eintracht Sigmaringen 2:1. VfL. Freiburg - Fortuna Freiburg 1:1.

Einlagen festigt seine Tabellenführung
Tübingen SV - Mötzingen 0:0. Ehingen - Spgg. Mötzingen 3:1. SV. Trossingen - SV. Trossingen 2:1. Spitzingens SV. Hechingen 0:2.

Wegingarten weiterhin ungeschlagen
Wagen - Ehingen 1:2. Wegingarten - Heiningen 5:0. Lindenberg - Ravensburg 0:1. Buhos - Lindau 3:2.

Handball

Zweitklassige Staffeln Württemberg
Ravensburg - Freudenstadt - Zum viertenmal angefallen. Freudenstadt gab vier, keine Führungspunkte zu haben.

Kreisliga Calw
Altensteig I - Calw 1:0. Altensteig brachte dem Tabellenführer Calw die erste Niederlage bei.

Börsen
In Stuttgart beginnt der Monatsbericht. Stuttgart. Der Börsen-Jahresbericht wurde heute veröffentlicht.

Leichtathletik
Der deutsche Leichtathletikverband, ein Arbeitsgemeinschaft des deutschen Leichtathletik-Organisationen, bespricht in Völklingen aktuelle Fragen der deutschen Leichtathletik.

Das Geheimnis des Erfolgs
„Niemand den Klub im Stich lassen, weder innerhalb noch außerhalb des Spießbüchels, ist das Motto des Mitglieder und Leistung von Arsenal London gewahrt haben.“

Geschäftliches

Bücherverlag Hermann Budziszewski
Bücherverlag Hermann Budziszewski, Postfach 10, Stuttgart 1. Jahreshilfsmittel, Sonderausgaben, Zeitschriften unter S. 1. 4093.

Stellenangebote

Einstellung von Arbeitskräften
Dipl.-Handelslehrerstellen (Bauwesen, s. sprachl. Richtung) sind ab sofort zu besetzen. Sied. Leitz, Gebrüder, Göttingen.

Stellengesuche

Stellengesuche
Elektronenphysiker, selbstig, für den Bau elektr. Geräte i. Betrieb u. d. Lande ger. Wohnort Konstanz, S. T. 4092.

Verschiedenes

Verschiedenes
Helmarbeit stimmt Kriegsverwehrt entgegen. Zuschaffen unter S. 1. 4092.

Wie steht es mit der Kartoffelversorgung im Kreis Calw?

Jeder Normalverbraucher erhält 2 Zentner - Ein 3. Zentner für besonders notleidende Gemeinden

Die Notz „Spekulanten“ in der „Schwäbischen Zeitung“ vom 8. November, die in beunruhigender Weise die heute so brisante Frage der Kartoffelversorgung anspricht, hat einen unserer Mitarbeiter veranlaßt Herrn Landrat Wagner um die Beantwortung folgender Fragen zu bitten:

„In der „Schwäbischen Zeitung“ wird in einem Artikel „Spekulanten“ von einer beängstigenden Sorge bezüglich der Kartoffelversorgung für den kommenden Winter gesprochen. Ist diese Sorge begründet? Der Artillerieoffizier ist ebenfalls dadurch zu seiner Auffassung gekommen, daß ein Nordbalkreis und verschiedene andere württembergische Kreise bereits in der Lage waren, den 3. Zentner Kartoffeln an alle Normalverbraucher auszugeben, während in unserem Kreis teilweise der 2. Zentner noch fehlt und der 3. Zentner überhaupt noch nicht aufgerufen wurde

Ist damit zu rechnen, daß auch unser Kreis zuverlässig den 2. Zentner und möglicherweise auch noch den 3. Zentner bekommt?

Es ist immerhin bedauerlich, wenn von Leuten, die die Verhältnisse gar nicht kennen und sich nicht beim Kreisnährungsamt direkt über die Situation informieren lassen, die Bevölkerung beunruhigt wird. Vergessen Sie nicht, daß der Kreis Calw einer der reichsten Zuschußkreise der süd-württembergischen Zone überhaupt ist, denn der größte Teil seiner Bodenfläche ist bekanntlich von Wäldern und nicht von Feldern bedeckt. Infolgedessen sind wir auf die Zufuhren aus anderen Kreisen, speziell aus dem schwäbischen Oberland, angewiesen. Welche Quantitäten wir benötigen, mögen Sie ermessen, wenn ich Ihnen sage, daß die Hälfte aller Normalverbraucher aus anderen Kreisen versorgt werden muß. Außerdem ist der Kreis Calw von allen württembergischen Landkreisen Nord- und Südwestwärts der größte und der geographisch schwierigste. Es ist infolgedessen ganz verständlich, wenn angesichts der Transportschwierigkeiten, des Reifezeitmangels und des Wagenmangels die Versorgung dieses schwierigen Kreises länger dauert als die Versorgung anderer Kreise, welche den Zuschußgebieten näher liegen und geographisch günstiger Verhältnisse haben. Vergessen Sie nicht, daß wir heutzutage noch nicht in der Lage sind, Groß-

güter vom Nagoldtal auf die Enztalbahn zu befördern, da die Brötlinger Brücke noch nicht wieder hergestellt ist.

Zu diesem allbekannten Nösis kommt noch ein anderes Heureka der Allgemeinheit nicht bekannt ist. Infolge der Reife-, Baum- und Treibstofflage dürfen Fernfahrten überhaupt nur in einem Umkreis von 10 Kilometern ausgeführt werden, was zur Folge hat, daß wir die früheren Schnelltransporte aus dem Oberland gar nicht mehr einsetzen können, sondern einzig und allein auf den Eisenbahnverkehr angewiesen sind. Die Ausgabe des 2. Zentners ist unbedingt gesichert. Wenn im Enztal noch einige Normalverbraucher den 2. Zentner nicht bekommen haben, so ist dies ausschließlich auf Transport- und Organisationschwierigkeiten seitens des Landwirtschaftsministeriums zurückzuführen. Ich habe, wie Sie sich erinnern werden, kürzlich in der Kreisversammlung in aller Öffentlichkeit schon ausgeführt, daß das Kreisnährungsamt eben nach den Instruktionen des Landwirtschaftsministeriums handeln muß. Es ist deshalb völlig unschuldig, wenn seine Maßnahmen durch Ablehnungen nach dem französischen Beispiel in Berlin und andere Gegenden in der französischen Zone durchkreuzt werden.

Der Ablehnungswille der Landwirtschaft ist in einer Reihe von Gemeinden wie üblich vorbildlich, in anderen läßt er zu wünschen

Die ehemalige Truppführerschule wird Lehrfortbildungsstätte

Aus der letzten Sitzung des Calwer Gemeinderats

Bürgermeister Blesing gab bekannt, daß die Entscheidung über die Verwendung der ehemaligen Truppführerschule nun endgültig gefallen ist. Sie wird der Fortbildung der Lehrer in Süd-württemberg-Rohrenzellen dienen in Kursen von je 4 bis 6 Wochen, voraussichtlich wird damit im Januar des kommenden Jahres begonnen werden. Durch die an dieser Stelle zu haltenden Vorträge erhofft man auch einen Gewinn für das Volkshilfswerk. Stadtrat Schuler (CDU) begrüßte die Verwendung als Schulungsstätte insofern, als die Lehrerschaft für den Natismus am anfälligsten gewesen sei. Stadtrat Müller (SPD) vertrat nach wie vor seinen Standpunkt, daß das Landratsamt mit allen seinen Dienststellen in diesem Gebäude hätte einziehen sollen, weil dadurch 18 Wohnungen hätten freigemacht werden können. Auch Stadtrat Böhm (KPD) hätte mit Rücksicht auf die bestehende Wohnnot in der Kreisstadt eine solche Verwendung lieber gesehen. Wie der Vorsitzende dazu noch bekannt gab kommt eine Inanspruchnahme von Wohnraum außerhalb dieses Gebäudes nicht in Frage. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Gestaltung des Friedhofs Alzenberg, dessen Verengung nun abgeschlossen ist und der eine Fläche von 11 Ar 12 cm einnimmt. Die Leichenbestatterin Frau Klink in Calw und Totengräber Martin Rentscher in Alzenberg. Die bisherige Leichenbestatterin, die 42 Jahre ihren Dienst versehen hat, erhält eine Rente. Ein Sprüche gegen Wohnraumverfassungen bilden in den letzten Sitzungen Gegenstand der Beratungen und werden nach Prüfung der einzelnen Verhältnisse entschieden. Die Errichtung einer allgemeinen Badmöglichkeit in der Volkshilfsschule wird begrüßt werden; es stehen ab sofort 12 Duschen und 2 Wasserabläufe zur Verfügung. Sämtliche Schüler können zwei- bis dreimal im Monat unter der Dusche. Der Freiwilligen Feuerwehr wird die frühere im Krieg eingestellte Zuschußzahlung in Höhe von 700 Mark wieder gewährt. Der Vorsitzende berichtete über

Übrig. Hier wird seitens des Kreisnährungsamts annähernd sehr energisch durchgegriffen, und ich glaube nicht, daß es möglich sein wird, Kartoffeln zu spekulativen Zwecken und als Währungsreserve in nennenswertem Umfange zurückzuhalten.

Bezüglich des 3. Zentners besteht die Absicht, die besonders notleidenden größeren Gemeinden bevorzugt zu bedienen. Das wird seiner Zuschußkreis sein, und wir noch in Verhandlung über diejenigen Gemeinden, in welchen der 3. Zentner ausgegeben werden soll. An alle Normalverbraucher wird der 3. Zentner nicht ausgegeben werden können.

Calwer Stadtnachrichten

Ergebnisse der Kirchgemeinderatswahl

Bei der am Sonntag stattgefundenen Kirchgemeinderatswahl wurden nachstehende Herren gewählt: Albert Bayer, Stadtrat, Dr. Julius Beck, Rektor, seih. KGR., Eberhard Epple, Hauptlehrer, seih. KGR., Friedrich Frick, Oberlehrer, seih. KGR., Otto Göhrer, Bürgermeister i. R., Erich Herzog, Kaufmann, seih. KGR., Theophil Laifenberger, Organist, seih. KGR., Hermann Neuhammer, Generalleutnant a. D., August Schaub, Kaufmann, seih. KGR., Friedrich Schuler, Landtagsabgeordneter, seih. KGR., Heinrich Stahl, Missionar, seih. KGR. Es haben 67,6 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt.

Vollbildungswerk. Der auf Freitag, den 21. November, angekündigte Schubert-Abend fällt wegen Erkrankung von Willy Rosenau aus.

des letzten Probealarm mit Nachübung, die gezeigt hat, daß wir in der Wehr eine jederzeit einsatzbereite und vorbildliche Instrument besitzen, auf dessen Schutz sich die Einwohner verlassen können. Da die drei Sirenen nicht über! gehört wurden, sollen sie künftig bei einem Alarm dreimal wiederholt werden; weiter wurde auch die Vermehrung der Weckerkloeken in Erwägung gezogen. Der Vorsitzende brachte im Namen der Stadtverwaltung und der Einwohnerschaft dem Kommandanten Herrn Köppl, und seinen Männern den Dank für ihre freiwilligen Dienstleistungen zum Ausdruck. - Anträge auf Betriebsgenehmigungen wurden geprüft und befristet und von Einsprüchen gegen eine schon erteilte Kenntnis genommen. - Ein eigenem Anschluß des Stadtlehrer Wimbberg an die Schwarzwaldwasserversorgung ist wegen Ueberbeanspruchung der letzteren nicht möglich. Wegen der notwendigen zusätzlichen Wasserversorgung für die Anordnung von Unternehmen (Suppenfabrik u. a.) werden deshalb noch Versuche unternommen und dann erst Entscheidungen getroffen. - Für eine Stiftung im Betrag von 500 Mark von Herrn Gustav Rau wurde durch den Vorsitzenden herzlich gedankt; das Geld wird im Dezember an 20 bedürftige Hinterbliebene von Getalenen verteilt. - Das Wohnungsamt mit Meldesamt und Umkleelokal ist in den 2. Stock des Hauses Marktplatz 30 verlegt worden. - Der Vorsitzende gab kurze Berichte über die verschiedenen Aufgabenbereiche der Stadtverwaltung; von der Volksschule dürfte interessieren, daß 2 Zi 800 Essen abgegeben werden und die Abgabestelle in der Badstraße voraussichtlich im Dezember wieder eingeführt wird. - Erfreulich war zu hören, daß die SPD in der Frauenarbeitschule eine Nähstube eingerichtet hat, wo in den Abendstunden 8 Frauen für unsere Kriegsgefangenen arbeiten; die Frauenarbeitschule selbst hat dazu zwei Nähmaschinen zur Verfügung gestellt. - Für 35jährige Tätigkeit und für die großen Verdienste um den städtischen Wald wurde Revierförster Winterle nach des-

sen Eintritt in den Ruhestand durch den Vorsitzenden der Stadtverwaltung unter Ueberreichung eines Geschenkes zum Ausdruck gebracht. Kl.

Blick in die Gemeinden

Aufseinsetzung des neuen Bürgermeisters in Wildbad

Am 26. Oktober ist mit 1110 von insgesamt 1227 gültig abgegebenen Stimmen zum neuen Bürgermeister in Wildbad Josef Weber gewählt worden. Die Amtseinführung erfolgte durch Landrat Wagner im festlich geschmückten Sitzungssaal. Leitende Beamte und Angestellte der Stadt und Vorstände der Behörden waren Gäste dieser festlichen Gemeindeversammlung. Der 2. Beigeordnete Schöber, begrüßte die Anwesenden. Landrat Wagner unterstrich die seit der Besetzung des Landes unglückliche Entwicklung gerade der Badstadt Wildbad, die infolge der Ungunst der Verhältnisse verlassen daliegt. Heute ist die Einsetzung des 4. Bürgermeisters notwendig. Dr. Armbruster hat sich wieder seiner geschäftlichen Tätigkeit zugewandt. Herr Lang ließ sich nicht wieder aufstellen und Bürgermeister Schlierer ist schwerer Krankheits wegen „ihnen Herr Bürgermeister Weber“, so führte der Landrat weiter aus, „sind wir besonders dafür dankbar, daß Sie sich trotz Ihres hohen Alters noch zur Verfügung gestellt haben. Wir wissen, welche schwere Bürde heute auf den Bürgermeistern lastet, insbesondere in Städten mit Besatzung. Mögen Sie stets die Kraft finden, Ihr schweres Amt zu führen.“ An die Herren Gemeinderäte gewandt, sprach der Landrat im Interesse der Stadt die dringende Bitte aus, sich ohne Rücksicht auf parteipolitische Gebundenheit einmütig hinter den Bürgermeister zu stellen, ihn nach Kräften zu unterstützen, nur das Wohl der Gemeinde im Auge zu halten und durch erspriehliche Zusammenarbeit das von der Bürgerschaft in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. „Es war mir von der Militärregierung überlassen worden, auch einen kommissarischen Bürgermeister einzusetzen. Ich habe als Mann demokratischer Gesinnung davon abgesehen. Die Bürgerschaft Wildbad hat bei der Wahl ihren Willen ungewöhnlich deutlich zum Ausdruck gebracht. 90 Prozent der abgegebenen Stimmen konnte der neue Bürgermeister auf sich vereinigen. Er darf meiner und meiner Aemter Unterstützung stets versichert sein.“ Bürgermeister Weber dankte für die ihm gewidmeten Worte und führte u. a. aus: „Mit Gottes Hilfe will ich meine Kraft daran setzen, das Wohl der Stadt zu fördern. Ich bitte den Gemeinderat und darüber hinaus die ganze Bevölkerung mit mir zusammenzuarbeiten zum Segen der Stadt und ihrer Einwohnerschaft. Wenn mir eine Unterstützung nicht zuteil wird, kann es nicht vorwärtsgehen. Wir müssen eben durch diese schwere Zeit hindurch und die erdrückenden Lasten und Nöte auf uns nehmen. Von der Bevölkerung erwarte ich vor allem auch Verständnis für die zu treffenden Maßnahmen. Mit Gottes Hilfe hoffe ich den Weg zu finden, der für alle zum Segen und zum Wohle ausschlagen wird.“

Nach feierlicher Amtseinführung wurden noch Fragen der Beschaffung eines städtischen LKW, der Omnibuslinie Enzklosterle-Wildbad-Calw, der Müllabfuhr und der Kartoffelversorgung erörtert.

Mindersbach in den Kirchgemeinderat wurden gewählt: Christian Henne, Landwirt, Jakob Calmbach, Landwirt, Gustav Deutschmann, Arbeiter, und Karl Wick, Lehrer. Sie waren alle bereits Mitglieder des Kirchgemeinderats.

Solz a. E. Das auf den 19. November anberaumte Kirchenkonzert muß wegen Erkrankung des Mitwirkenden Willy Rosenau auf einen späteren Termin verschoben werden.

Der Borkenkäfer stellt auf Obst um

So kann wir in einer Kreisausgabe des Schwäbischen Tagblatts Es heißt dort dann weiter: In einer Haushaltung wurde auf die Bühne Brennholz gebracht, das aus Beständen stammte, die vom Borkenkäfer befallen waren. Im gleichen Bäumenraum war auch etwas Tafelobst gelagert. Der Besitzer mußte zu seinem Erstaunen feststellen, daß die Borkenkäfer, die mit dem Holz auf die Bühne gekommen waren, sich in die Tafeläpfel einfräßen. Es fanden sich Äpfel, in denen sich eine ganze Anzahl Borkenkäfer im Kornhaus und unter der Schale eingeknistet hatten. Diese Vorkommnisse rechtfertigen die Mahnung, auf das Lagerobst ein wachsameres Auge zu haben, damit der Schaden verhütet und insbesondere nicht der Weiterverbreitung des Schädlings Vorschub geleistet wird.

Nagolder Stadtchronik

54jähriger Meister arbeitet täglich in der Werkstatt. Schuhmachermeister Wilhelm Grüninger, der einem alten und angesehenen Nagolder Geschlecht entstammt, wurde 75 Jahre alt. Der weitem bekannte und geschätzte Meister arbeitet auch heute noch tagtäglich in seiner Werkstatt. War dem Jubilar Schaffensfreudigkeit immer schon Lebensbedingung, so heute erst recht, wo an geeigneten Fachkräften im Schuhmachergewerbe Mangel besteht und die Anforderungen an die Schuhmacher besonders groß sind. Wilhelm Grüninger ist aber auch in Sängerkreisen nicht unbekannt. Seit mehr als 30 Jahren gehört er dem Nagolder „Liederklub“ an. Auf zahlreichen Sängerevents trug er zu schönen Erfolgen des Vereins bei, und auch heute noch stellt er sich gern in den Diensten des deutschen Liedes.

Nachkommenswerte Beispiele

Ein vor kurzem aus russischer Gefangenschaft heimgekehrter Altensteiger Bürger hat aus Freude und Dankbarkeit über seine glückliche Heimkehr und als Beweis treuer Kameradschaft mit den noch Fehlenden und deren Familien Bürgermeister Hennemann eine stattliche Geldsumme als Stiftung ausgedacht. Damit konnte an über 150 Familien von Gefallenen, Vermissten und Gefangenen je eine kleine Hebsthilfe ausbezahlt und außerdem noch eine Anzahl kinderreicher Familien mit Sachleistungen erfreut werden. Ein weiterer Fall der Spende soll wünschenswert für die so nötige Wiederherstellung und Neuerrichtung von Ruhebänken in der näheren Umgebung des schönen Schwarzwaldlösschens verhöhet werden. Möchten noch recht viele diesem schönen Beispiel folgen zum Wohle der vielen Notleidenden.

Der Evang. Kirchenchor erfreute die Inassen des Kreiskrankenhauses mit einer Reihe schöner Lieder. An einem anderen Sonntag übertrug der Chor die Jungenknaben Angehörigen der ehemaligen deutschen Wehrmacht, die im Sanatorium Waldock untergebracht sind, mit frisch gesungenen Chören.

Landwirtschaftsschule Nagold wieder eröffnet

das im Laufe des Winters zu bewältigen sein wird. Der Lehrstoff, der behandelt wird, umfaßt vornehmlich Acker- und Pflanzenbau, Düngelehre, landw. Betriebslehre, Obst- und Waldbau, Ferner wird Unterricht erteilt in den Hilfswissenschaften Maschinentechnik, Chemie, Rechnen und Messen und Schriftverkehr. Als Lehrkräfte wirken außer dem Schulleiter an der Schule: Landwirtschaftslehrer Dr. Fritz Rektor, Bahlinger Forstmeister Alfeld (Altensteig) und Kreisbauwart Wetz. Vier von den Schülern kommen aus der Oberschule, die anderen aus der Volksschule. Der starke Besuch der Schule ist ein Beweis für das lebhafteste Interesse, das seitens der Landwirtschaft über den Kreis Calw hinaus derselben entgegengebracht und die Bedeutung einer guten fachlichen Bildung immer mehr erkannt wird.

Wir haben uns verlobt: Hanna Malsch, Gerlingen, Calw, 16. November 1947

Calw, 13. November 1947. Es ist uns zur traurigen Gewißheit geworden, daß mein lieber Mann und treusorgiger Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Friedrich Reutter Postassistent nicht mehr zu uns heimkehrt. Er starb am 24. Januar 1946 in einem russ. Gefangenlager (Kaukasus), Frau Mina Reutter, geb. Mössinger, mit Tochter Margarete, Fam. Chr. Reutter, O.-Bahnwärter a. D. Transportassistentin Sonntag, 23. Novbr., nachmittags 2 Uhr, in der Stadtkirche.

Ehringen, 13. November 1947. Leider haben wir jetzt die völlige Gewißheit bekommen, daß auch unser lieber jüngerer Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe Willy Rathfelder nie mehr zu uns zurückkehren wird. Er ist am 10. April 1945 bei Wildshäusern in Oldenburg im Alter von nahezu 20 Jahren gefallen. In tiefem Schmerz: Die Eltern: Gottlieb Rathfelder m. Frau Elisabeth, geb. Ziegler, die Geschwister: Friedrich Rathfelder mit Familie, Ehringen, Ellw. Wagner mit Familie, Stuttgart-Vaihingen, -Karl Rathfelder mit Familie, Ehringen, und alle Verwandt. Trauerfeierlichkeiten Sonntag, den 23. Nov., nachm. 1½ Uhr, in Ehringen.

Speckard, 14. Nov. 1947. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Sohn, unseren lieben Bruder Daniel Bürkle im Alter von 30 Jahren nach langer Leidenszeit am 6. Nov. in die ewige Heimat abzurufen. Wir haben den lieben Entschlafenen am 9. Nov. zur letzten Ruhe gebettet. Für alle uns erwünschte Anteilnahme und die vielen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank. Es sei besonders danken wir dem Hrn. Pfarrer für seine tröstlichen Worte, dem Chor und seinen Altersgenossen für ihre Kranzniederlegung, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten. In tiefem Leid: Der Vater: Martin Bürkle, die Geschwister: Maria, Anna und Helene

Stellengesuche: Fräulein, 24 Jahre alt, mit Kind, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Angebote unter C 3588 an Schwäb. Tagbl. Calw

Stellenangebote: Maschinenschlosser, tücht., selbst, mögl. ledig, nicht u. 39 J., der allen vorz. Rep. an Land-, Haus- u. Gewerbeschleifen vorstehen kann, Schweissen u. Drehen Hauptbedingung, meine Rep. Werkstätte führen und 2 Lehrlinge betreuen kann, suche ich sofort wegen vorgeschritt. Alters Pension kann evtl. gewährt werden. G. Mayer, Elektromech. Werkstätte, Wildberg. Galvaniseur, auch wenn seither nur als Hilfskraft tätig gewesen, von Metallwarenfabrik gesucht. Angebote unter C 3599 an Schw. Tagblatt Calw.

Tücht. Köchin für Werkstätte gesucht. Angeb. an Schwarzwald-Industrie Fr. Heir & Co., Birkenfeld-Württ., Telefon 60. Haushälterin, ältere, von allem. Reanier ist kleiner Landwirt, gesucht. Auch Flüchtlingstreu angenehm. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Schw. T. Calw. Haushälterin, ges. Alters ohne Anhang, von allemsteh. Mann mit klein. Landwirtschaft ges. Ausk. Geschäftsst. S. T. Calw. Mädchen, ehrlich, fleißig, für halbtags sofort gesucht, evtl. kann Nähen mitgebracht werden. Ang. u. C 3591 an Schw. Tagbl. Calw. Mädchen, solid, für Vormittags im Haushalt u. Nachm. zum Servieren in gute Dauerstellung auf 1. Jan. oder früher gesucht. Angebote u. C 3598 an S. T. Calw. Hausgehilfin für sofort in kleineren Geschäftshaus (3 Pers.) nach Reutlingen gesucht. Gute Bezahlung und Familienanschluss. Angebote unter Nr. 2116 an Anz.-Verm. F. Luz, Reutlingen, Stadthofstraße 7.

Kaufgesuche: Nähmaschine, gut erhalten, gg. gut. Entscheidung zu kaufen ges. Angeb. u. C 3599 an S. T. Calw. Waschkommode für Heimkehrer (Ostflüchtling) dringend gesucht. Schmidt, Kenheim. Inhalierapparat zu kaufen oder zu mieten gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle S. T. Calw.

Tausch / Geboten: Damenswintermantel, neu; ges. H.-Wintermantel I. Gr. 1,70, schil. Figur. Wertausgleich. Schroth, Altheimstr. Stuttgart-Ströben. H.-Rollstühle, neu; Gr. 41; ges. D.-Sportschuhe od. Stief. Gr. 41 b. 42. Ausk. G.-St. S. T. Calw.

H.-Rollstühle, 42/43, neu; ges. Lodenmantel od. Stützer, G. 1,80, schil. F. Ang. C. 3597 S. T. Calw. Herren- od. Damensrollstühle; gesucht Haushalt- oder Schneidem.-Nähmaschine. Auskunft erteilt d. Geschäftsstelle d. S. T. Calw. D.-Sporthalbschuhe, Größe 41, neu; braun; ges. ebensolche, Gr. 49. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Schw. Tagbl. Calw. Stoff zu Herrenwintermantel, 2/3 Meter; gesucht 1 Paar D.-Rohrstiefel, Gr. 38, gut erhalt. Angebote u. C 3593 an S. T. Calw. Elektro-Waschmaschinen-Motor, 1/2 PS. (Fabr. Miele), Gleichstr., ges. kleineren Härte od. Waschkesel J. Mayer, Elektromech. Werkstätte, Wildberg. Staubsauger, Kleiderkasten und Vertiko; gesucht gut. Radio, Wechselstrom. Erlangebote unter C 1121 an Schwäb. F. Neuenburg. Rollenschränken, abschließbar, sowie neue Mauer-Schiebelehre; gesucht Puppenwagen, Schillen oder kl. Büchereial. Angebote unter C 3595 an S. T. Calw. Korkmatte, neu; ges. Puppenwagen Ausk. G.-St. S. T. Calw. Tafelberg; gesucht Kindersportwagen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Schw. Tagbl. Calw. Mostobst, 15-20 Zentner, kann abgeben. Gottfried Falst, Splöberg, Kreis Calw. Drei Märklinbankisten; ges. Herr.-Armbanduhr od. neue, Koblenstiefel, Gr. 37, und Soppelbohe I. 12-Jährigen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Heiratsanzeigen: Witwe, Anf. 49 ev., wünscht Wiederheirat mit Handwerker oder Arbeiter im Alter von 45-55 J., Aussteuer und Eigenheim vorh. Zuschrift. u. C 3599 S. T. Calw.

Verschiedenes: Verloren o. H. Geldbeutel m. Rollveransch. zw. Zavelstein - Stat. Teinach - Liebsberg. Abzugeben. g. Bel. Jak. Usmacht, Liebsberg Nettles, möbl. Zimmer, herber, in Calw gesucht. Angebote unter C 3594 an Schw. Tagbl. Calw. Gutes Klavier oder Harmonium zu mieten gesucht. Angebote unter C 3591 an Schw. Tagbl. Calw. Erstklass. Hypothekenschein, 7000.- Mark, Zins 3%, zu verkaufen. Zuschriften unter 771 an Anz.-Verm. Buchdr. Eisele, Wildbad. Futterschneidemaschine, gut erhalt., Handtrieb, zu verkaufen Friedrich Gehrmann, Dachtel. Zugstränge, 2 Paar, für Pferde, 1 Spannsel, 6 Mr. lang, Herrenhose, blau, mittel Größe, abzugeben. Angebote unter C 3592 an Schwäb. Tagblatt Calw. Kasserole, neu, mit Deckel, dunkel, inn. Lodenmantel I. Gr. 1,70 abzugeben. Ang. C 3589 an S. T. Calw. Ziehharmonika, Hohner-Klob, Mod. I, wenig gebraucht, in Calw abzugeben. Angebote unter C 3595 an Schwäb. Tagblatt Calw.

Tiermarkt: Entlassen weib. Schafrind, Rücken u. Kopf schwarz gezeichnet, auf d. Namen Max hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Bel. bei Michael Reutcher, Feldesbaur, Schmieh, Kreis Calw. Junge Nutz- und Fahrkuh, 36 W. trüchtig, verkauft G. Gackenheimer, Ottenbrunn, Kreis Calw. Nutz- und Fahrkuh, jüngere, 30 W. trüchtig, verkauft Karl Zizmann, Gipsen, Stammheim. Junge Schlachtkuh tauscht gegen Nutz- und Fahrkuh. M. Gall, Aegabach.

Ein Schlachtkuh verkauft. Hausen, Wenden. Milch- u. Schlachtkuh auf schnellstem Wege gesucht. Angeb. an Bäckermeister Schweitzbühel, Langenbrand, Kreis Calw. Junger Polstreifen zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 340 an Anz.-Verm. Eisele, Wildbad. 4 Junghühner und 1 Hahn abzugeben. Dasselbst 1 Pr. Leuchtender oder Kleiderstoff gesucht. Angebote u. C 3599 an S. T. Calw.

Geschäftliches: Füllhalter-Reparaturen werden fachmännisch ausgeführt. Annahme bei: Hans Hertz, Bäroberd, Berneck, Kreis Calw. Schreib- und Rechenmaschinen werden repariert bei Valentin Seibert u. Sohn, Werkstätten: Pforzheim, Hohenstaufenstr. 58, Neuenbürr: Bahnhofstraße 13. Lohnender Verdienst für 1948. Ich suche an allen Orten Sammler, Sammlerinnen und Sammelstellen-Letter zur Sammlung von Pilzen, Wildpflanzen und Wildfrüchten. Beschäftigung nahezu das ganze Jahr. Angebote unter E 2443 an Anz.-Exp. Wellner, Stuttgart-O., Stockachstraße 1.

Büdo Luxus-Schuhcreme. Sieh die Schuhe sind so ras Büdo pflegt sie wunderbar!